Text **Maria Schoiswohl** • Foto **Nathan Murrell**

Manfred Glauninger

ist Soziolinguist an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Universität Wien. Er setzt sich seit rund 15 Jahren mit der Sprache in Wien auseinander. Für ihn ist Wien „das spannendste Sprachbiotop im deutschsprachigen Raum." Glauninger selbst bezeichnet sich als echten Wiener – er stammt aus Graz.

Dialekt 1010

MANFRED GLAUNINGER FORSCHT ZUM WIENER DIALEKT. DAS WIENERISCHE IST EINE BUNTE SPRACHMELANGE, EIN SPEZIFIKUM À LA „DIALEKT 1010" – EIN MYTHOS.

Ein gehobenes, schönes bürgerliches Wienerisch hört man auf den Straßen des ersten Bezirks. So beschreibt Soziolinguist Manfred Glauninger den innerstädtischen Dialekt. Die Sprache hier ist elastisch nach oben und unten – und oft bewusst inszeniert. Warum es sich bei einem Grätzeldialekt jedoch um eine sehr klischeehafte Verallgemeinerung handelt, erklärt er im Gespräch.

IM ERSTEN: *Welchen Dialekt spricht man im ersten Bezirk?*
GLAUNINGER: Bezirksdialekte sind ein Mythos. Dialekte entstehen innerhalb sozialer Gruppen und natürlich gibt es in Wien, historisch gesehen, bestimmte sozioökonomische Gruppenbildungen in eigenen Vierteln. Dort manifestiert sich ein spezieller Sprachgebrauch und das empfindet man stereotyp als Dialekt eines bestimmten Bezirks: Floridsdorferisch oder Favoritnerisch etwa. In der subjektiven Wahrnehmung der Menschen sind diese Dialekte real. Wissenschaftlich gesehen gibt es keine Bezirksdialekte.

Auch nicht – subjektiv gesehen – in 1010?
Für den ersten Bezirk ist es noch komplizierter. Er ist traditionell der Kern der Stadt, geprägt durch Verwaltung, Tourismus, Kleingewerbe. Diese Voraussetzungen prädestinieren ihn nicht gerade für einen Bezirksdialekt. Das Publikum ist zu vielfältig. Wenn man aber für den ersten Bezirk klischeehaft verallgemeinern möchte, kann man sagen, hier wird ein gehobenes, schönes

Wienerisch gesprochen, das einem Bürgertum entspringt. Und eine Besonderheit ist sicher, dass sich die Wiener hier auf einer relativ großen Palette von Formen der deutschen Sprache bewegen können – nach „oben“ und nach „unten“. Sie reagieren damit auf ihre Gesprächspartner, auf Kontexte und Themen. Wer den Kaufleuten zuhört, kann das beobachten.

Oder bei den Fiakern.
Die Fiaker, die nicht immer Wiener sind, produzieren für Touristen ein typisches Wienerisch. Das ist ein Inszenierungsphänomen. Da rennt dann der Wiener Schmäh, da werden die Pferde zum Ross, aber das war's dann auch schon. Die Wiener haben einen sehr bunten Wortschatz. Worte wie Plafond oder Trottoir sind dem Französischen entlehnt. Pomali oder Pfrnak kommen aus dem Tschechischen und der Hawara und das Beisl sind jiddischen Ursprungs. Man muss bedenken, dass die meisten Wiener nicht in Wien geboren sind. Das war schon immer so.

Wie beeinflusst das Burgtheater die Sprache im Bezirk?
Das Burgtheaterdeutsch hat seine Heimstätte im ersten Bezirk. Und es ist auch kein Mythos. Das Burgtheater ist eine der prestigeträchtigsten Bühnen im deutschen Sprachraum und die Bühnenaussprache war früher die Norm, geprägt vom klassischen Drama. Dafür gab es spezielle Schulungen und dieses geschulte Bühnendeutsch war Vorbild für ein gehobenes gesprochenes Deutsch. Aber die heutigen Aussprachenormen orientieren sich nicht mehr am Theater, sondern an den Nachrichtensprechern des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Das schönste österreichische Deutsch hört man höchstwahrscheinlich auf Ö1.

Und ein Mundl-Wienerisch in Favoriten und Simmering?
Das Mundl-Wienerisch halten wir für echtes Wienerisch einer urwienerischen Unterschicht. Faktisch ist es eher das Produkt einer massiven Zuwanderung vor allem Tschechisch sprechender Menschen um 1900. Die Stadt ist geprägt durch Immigration und hohe Fluktuation der Bevölkerung, sie macht einen permanenten Strukturwandel durch. In klassischen Arbeiterbezirken wie Favoriten oder Simmering hat die Mehrheit der Unterschicht heute eine andere Muttersprache als Deutsch. Den Mundl-Dialekt spricht dort kaum noch jemand.

Stirbt das, was wir als Wienerisch empfinden, aus?
Es ist eine irrtümliche Vorstellung, dass Dialekte sterben. Sprache ist immer in Bewegung und dynamisch. Wir beobachten aktuell, dass, wenn eine bestimmte Sprachform in die Alltagskommunikation nicht mehr eingebunden ist, sie in anderen Kontexten wieder auftaucht. Etwa der Wiener Dialekt in der Werbung – zum Beispiel bei der MA 48 – oder auch in der Kunst. Es wird auf Wienerisch gerappt. Die Inspiration holen sie sich vom Mundl auf YouTube und finden das cool.

Ist Wien mit seiner Sprachmelange einzigartig?
Wien ist seit jeher eine multiethnische und vielsprachige Stadt. Historisch gesehen nimmt es damit eine Sonderstellung im deutschsprachigen Raum ein: Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war Wien größer als Berlin. 1918 war Wien die fünftgrößte Stadt der Welt. Als Kaiserstadt hatte es eine Bevölkerung aus unterschiedlichsten Herkunftsländern. Die Vielsprachigkeit als Selbstverständlichkeit ist in Wien länger gegeben als in anderen Städten.

BLACK DIAMOND
Cashmere & Silk

Größte Farbauswahl an
CASHMERE PULLOVER
WESTEN, SCHALS & ACCESSOIRES
in ganz Österreich

Testsieger 2016
Austrian quality store check

BLACK DIAMOND, Naglergasse 7, 1010 Wien
Tel.: +43 676 749 41 10, E-Mail: moser.g@gmx.at, www.black-diamond.at